



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.5. Die Vile der Gefahren in der Welt/ wird auß der H. Schrifft bewisen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Die velle der Gefahren in der
Welt/ wird auß der H. Schrift
bewisen.

Die H. Schrift sagt / daß Gott
gleich im Anfang der Welt / gese-
hen hab / die grosse Bosheit
des Menschen auff Erden / vnd wie
alle Gedancken seines Hertzens allzeit
auff das Böse gericht wären / 2c. Vil
Bosheit / bringt vil Gefahr. Vnd wann oft
nur ein einziger Gedancken / zu einer kleinen
Zeit / ein groß Vbel verursacht ; was wirdt
dann thun / Cuncta cogitatio , alle Gedan-
cken / Et omni tempore , zu allen Zeiten ?
Barich / wie S. Cyprianus schreibt / die Ima-
gination vnd Begierligkeit des Menschen /
schiniglet vnd macht ihr selbst Idola vnd Ab-
götter / welchen sie darnach opffert zu ihrem
selbst enghen / vnd viler anderer Leuth Scha-
den. Wiewol aber der Calvinus , auß dem
das gesagt wird / zur Zeit des Noe seynd
aller Menschen Gedancken auff das
böß gericht gewesen / gar Gottloß vnd
vngeschickt schliessen will / daß auch alle heil-
ge Werck der Menschen / mit einer heimbl-
chen Sünd der Begierligkeit beschmeisset
M iij seyn /

VII.

Gen. 6. 5.

In prol. lib.
de Card. op.

Wyn/ dieweil doch dort die N. Schrifft/ allen
von den Sündern redet / vnd den gerechten
Noe aufnimbt; nichts desto minder/so hat
dise Art vnd Weis zureden / etwas auff sich
Das nemlich der größte Theil der Menschen
böse Gedancken habe/ vnd sich in dem Glück
haffen des Teuffels vernarre / ic. Aber die
Bosheit vnd vil Sünden / seynd vil Straff
vnd Zichtigung würdig.

VIII.
Cap. 14.

Darumb auch der N. Job / vnder an
dern dise Klage führet: Der Mensch / ge
boren von einem Weib/ lebt ein kurze
zeit/ vnd wird erfüllet mit vil Mühes
seligkeit. Vnd wolte Gott dise Mühesel
igkeiten machen dem Menschen ein Strau
sen / vnd hette einmal grug daran / aber er
wird damit erfüllet/ doch nit ersättiget. Was
seynd aber das für Müheseligkeiten / damit
wir also erfüllet werden? Ein andere lection
laut also: Affatim habens turbarum, der
Mensch hat vil Getümmel vnd Un
ruhe. Das ist / hat vil Jammer / Arbeit/
Bitterkeit / Forcht / Traurigkeit/ Zorn/ vnd
allerten dergleichen bösen affect, welche alle
bald sie abweichen von dem rechten / so wird
darauf ein Iggelkolben/ ic. Wann nun der
Mensch mit disen Müheseligkeiten wird an
gefüllet / ist es wol ein wunder / daß er die
Iggel

Iggelstachel in dem Magen seines Herzens
 nit empfindet / vnd ein grossen Grausen darob
 bekommt / 1c. Es gehet aber also zu. Von
 der Speiß im Magen / steigen die Dämpff
 auff in den Kopff / vnd verursachen den
 Schlaf; gleichermassen / welche Menschen
 die Müheseligkeiten in sich nehmen / gleich
 als ein Speiß vnd Tranck / die werden der-
 massen damit eingefüllet / daß sie in ein böse
 Schlaffsucht fallen / vnd empfinden ihr Vbel
 nit mehr. Das sagt der Weise Mann Prou.
 23. Du wirst seyn gleich wie einer der
 schlaffet / mitten in dem Meer / vnd
 wie ein verschlaffner Schiffmann /
 der sein Stewruder verlohren hat.
 Vnd du wirst sagen: Sie haben mich
 verwundet / vnd es hat mir wehe ge-
 than / sie haben mich geschlepffet /
 vnd ich habs nicht empfunden. Auff
 diese Weiß wird der Mensch in dieser Welt
 mit Müheseligkeiten angefüllt / daß er nichts
 mehr empfindet. Die Wellen sausen / die
 Windbrausen / das Schiff stößt an die Fel-
 sen / es kracht vnd braslet alles miteinander;
 der Mensch empfindet nichts / ligt da vnd
 schlaffet mitten im Meer / gibt sich vnd das
 ganze Schiff in Gefahr. So gieng es vor
 Zeiten einem Sternguzer / Archimedes

184 D; 8. C. Die Schließwinckel des Labyrinth
genannt / in der Statt Syracusa / da der
Feindt mit gestürmter Handt in die Statt
hinein came / macht er seine Zirckel / vnd Ma-
thematiscche gribes grabes / biß die Soldaten
kamen vnd ihn niedermachten. Das heißt mit
Müheseligkeiten / angefüllt werden / ic. Vnd
solliches desto mehr / dieweil vil Menschen die-
sem Archimedi gleich nit wissen / oder erken-
nen / daß sie in so grosser Gefahr stecken / wann
ihnen der Feind auff dem Hals ist / so mer-
cken sie es nit / vnd dentien noch mit Kinder-
werck / bawen in dem Sand Häußlen / da-
doch vmb sie herum vberal die Feind scharen
gen / vnd stürmen. Dann wann souil wider
den Dauid krieger haben / der so heilig war /
wienil Feind werden die Gottlosen haben ?

S. VI.

Auß den H. Vätern / auß den
Historien / vnd auß der Vernunft
selbst wirdt probirt, das vil Gefahr
seyn / ic.

IX.

Die H. Väter haben ihnen warlich
kein solche Sicherheit in der Welt
gemacht / wie wir thun. Sondern
sie haben sich vberal / in ganzem ihrem Leben
fleissig für gesehen / als wann sie alle tritt ge-
legte Fußsteynen fürchten / ja als wann sie mit
ten